



Arrest verlängert

Aung San Suu Kyi wurde in Birma erneut verurteilt.

Seite 11

Menschenrechtler in Tschetschenien ermordet

Menschenrechtsaktivistin Sarema Sadulajewa und ihr Ehemann sind entführt und getötet worden.

Seite 12

Braucht Marburg eine neue Stadthalle?

Die Diskussion über die Zukunft von Marburg-Mitte geht weiter. Passanten, Leser und User äußern sich zu den Plänen.

Bei uns im Internet

Schumacher muss passen

Gesundheitliche Bedenken verhindern ein Comeback des Formel-1-Fahrers.

Seite 15

Mittwoch, 12. August 2009

www.op-marburg.de

143. Jahrgang, Nr. 185 - G 5419 - Einzelpreis Euro 1,30

Guten Morgen!

Das Unterdrücken der Rufnummer funktioniert nicht bei der Notrufnummer 112. Diese Erkenntnis dürfte einen Rentner aus dem ostwestfälischen Bad Oeynhausen ziemlich geschockt haben, wie die Polizei in Minden gestern berichtete. Betrunkene hatte sich der 71-Jährige einen schlechten Scherz erlaubt und beim Notruf per Handy eine Bombendrohung abgesetzt, dass in Minden „die Polizeiwache hochgeht“. Der betrunkenen Mann ahnte nichts von den technischen Möglichkeiten der Einsatzkräfte. Trotz Unterdrückung der Rufnummer leuchtete der Anschluss in der Leitstelle auf. Kurz darauf bekam der Mann Besuch. Leugnen half nichts. Die Polizisten fanden das Handy.

TAGESSCHAU

DIE WELT

Kein Geheimdienst hinter der Sauerland-Gruppe

Die Sauerland-Terrorgruppe habe nach Darstellung ihres Anführers Fritz Gelowicz nicht im Auftrag eines Geheimdienstes gehandelt. Bei seinem Geständnis vor dem Düsseldorfer Oberlandesgericht bekräftigte Gelowicz, mit seinem Komplizen Adem Yilmaz die treibende Kraft gewesen zu sein

Seite 12

VERMISCHTES

Eltern lassen Dreijährige verhungern

Ein drei Jahre altes Mädchen ist am Montag in einer Nürnberger Klinik an Unterernährung gestorben.

Seite 24

BÖRSE

DAX
5 285,81 (- 132,31)
DOW JONES
9 241,45 (- 96,50)
EURO
1,4152 (+ 0,0012)

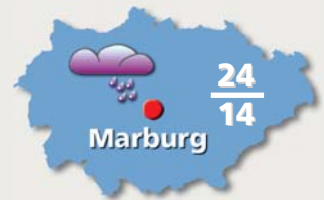
Seite 28

SPÄTMELDUNG ++ 22.45 ++

Madoff-Finanzchef gesteht Beteiligung

New York. Der frühere Finanzchef des Mega-Schwindlers Bernard Madoff hat seine Beteiligung am größten Betrugsfall der Finanzgeschichte gestanden. Auch weitere Personen hätten zudem von dem Betrug gewusst. Madoff hatte bisher behauptet, keine Komplizen zu haben.

WETTER



Seite 25



Steinmeier besucht Meissner AG in Wallau

Wallau. Zum Abschluss seiner Sommerreise durch Deutschland besuchte SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier gestern die Meissner AG in Wallau. In der Produktionshalle schauten sich der Bundestagsabgeordnete Sören Bartol (von links) und Steinmeier mit Vorstandsmitglied Karl-Hermann

Plank und dem Vorstandsvorsitzenden der Meissner AG, Tilmann Löffelholz, die Fertigung der Gussteile an (Foto: Rainer Waldinger).

Zuvor hatte Steinmeier in Berlin ein Bündnis mit der Linkspartei nach der Bundestagswahl ausgeschlossen. Eine Ampelkoalition aus SPD, FDP und

Grünen hält der Bundesaußenminister weiter für denkbar. Steinmeier verteidigte seinen „Deutschland-Plan“ für vier Millionen neue Jobs bis 2020, den Bundeskanzlerin Angela Merkel „unredlich“ nannte. Sie warf Steinmeier in einem RTL-Interview „unkalulierbare Zahlenspiele“ vor.

Seite 13

Depro Concert: Viele Konzerte gehen an Marburg vorbei

Marburg. Der Konzertveranstalter Michael Deuker, Chef der Depro Concert GmbH, begrüßt die Forderung der Marburger CDU nach einer neuen und größeren Stadthalle. Viele Großveranstaltungen gehen bisher an Marburg vorbei, sagte Deuker im Gespräch mit der OP. Mehrere Depro-Veranstaltungen, die bisher in Gießen, Wetz-

lar oder Stadtallendorf stattfinden, könnten mit dem Bau einer neuen Halle auch in Marburg organisiert werden, so Deuker. Andere Veranstalter äußerten sich skeptischer oder gar kritisch. Für Hans Emmert aus Schwalmstadt und Fritz Dietrich aus Frankfurt reicht die jetzige Stadthalle aus.

Seite 3

Auf Urlaubszeit folgt Kurzarbeit

Schoeller Eletronics verzeichnet derzeit Minus von 26 Prozent

Wetter. Seit September des vergangenen Jahres verzeichnet die Firma Schoeller Electronics in Wetter erhebliche Auftragsrückgänge. „Wir erleben seitdem eine wahre Achterbahnfahrt“, erklärte Geschäftsführer Wolfgang Winkelmann gestern während eines Kammertermins vor dem Marburger Arbeitsge-

richt. Insgesamt 12 000 Leiterplatten müssten im Monat hergestellt werden, um den Betrieb auszulasten. „Wir hatten Monate, in denen wir nur etwa die Hälfte produzierten“, sagte Winkelmann. Im Mai lag die Zahl bei 8 200, im Juni und Juli bei 8 900. Das ist laut Winkelmann ein Minus von insgesamt

26 Prozent. Laut einer Umfrage bei Schoeller-Geschäftspartnern werden für die Monate bis Jahresende etwa 8 000 Leiterplatten pro Monat prognostiziert. „Deshalb werden wir nach den Urlaubsmonaten Juni, Juli und August ab September wieder Kurzarbeit machen“, erklärte Winkelmann.

Seite 17

SPD zementiert Zerwürfnis mit Walter

Mitgliedsrechte bleiben eingeschänkt · Tesch: Gespräch mit Koch-Intimus Metz belanglos



Jürgen Walter nennt die Einschränkung seiner Parteirechte einen Angriff auf freie Abgeordnetenmandat. Archivfoto

Die hessische SPD hält die Parteistrafe gegen ihren früheren Landesvize Jürgen Walter wegen des geplatzten Machtwechsels aufrecht.

von Till Conrad

Wiesbaden. Die Schiedskommission des SPD-Bezirks Hessen-Süd in Frankfurt bekräftigte den Spruch der ersten Instanz, die Mitgliedsrechte des 40-Jährigen für zwei Jahre einzuschränken.

Walter ließ offen, ob er seinen Fall vor die Bundesschiedskommission der SPD tragen wird. Der Spruch sei aber „rechtsstaatlich bedenklich“, weil er das freie Abgeordnetenmandat infrage stelle. Walter hatte mit drei Fraktionskolleginnen im

November 2008 ohne Vorwarnung die Wahl der damaligen SPD-Vorsitzenden Andrea Ypsilanti zur Ministerpräsidentin scheitern lassen. Der frühere SPD-Minister Jörg Jordan nannte Walter den „Kopf einer intriganten Postenjägertruppe“.

Die Führung der hessischen SPD äußerte sich nicht zum Spruch der Schiedskommission. Die Breidenbacherin Silke Tesch, die wie Walter die Wahl Ypsilantis damals scheitern ließ, sagte gestern, sie habe von vielen der Gespräche der Parteiflügel, die im Sommer 2008 dem Versuch der Regierungsbildung vorausgingen, keine Kenntnis gehabt. Ein Gespräch zwischen ihr und dem Koch-Vertrauten Dirk Metz kurz vor der gescheiterten Regierungsbildung nannte sie belanglos.

Seite 14

Kleinanzeigen

pap Markt

heute
15 Uhr

Anzeigenschluss
Online-Service-Center 15.30 Uhr

Telefon:
0180 - 3 409 409

0,09 Euro/Min. im Festnetz der deutschen Telekom. Preise für Mobilfunkteilnehmer ggf. abweichend.



www.op-marburg.de



Zu Besuch bei der sozialistischen Wir-AG

SPD-Kanzlerkandidat Steinmeier in Wallau zwischen Gusstechnik und politischem Handlungsdruck

Bei der Meissner AG in Wallau läuft die Produktion gestern Nachmittag auf Hochtouren. Das Brummen der Maschinen überlagert alle Geräusche. Die Mitarbeiter bekommen es dennoch mit, als Frank-Walter Steinmeier die Galerie über der Werkhalle betritt.

Fortsetzung von Seite 1
von Matthias Mayer (Text)
und Rainer Waldinger (Fotos)

Wallau. Sie recken die Hälsen, während Vorstandsvorsitzender Tillmann Löffelholz und der für Technik und Vertrieb zuständige Vorstand Karl-Hermann Plank dem SPD-Kanzlerkandidat, Vizekanzler und Bundesaußenminister moderne Gusstechniken erklären. Als der SPD-Spitzenpolitiker dann die Stahltrappe in die Werkhalle herunter steigt, kommt vorsichtig Bewegung in die Belegschaft. Einige zücken zaghaft eine Digitalkamera oder fotografieren mit ihren Handys. Einen leibhaftigen Kanzlerkandidaten am Arbeitsplatz – das erleben die wenigsten Beschäftigten in ihrem Berufsleben.

Beim Betreten der Halle weiß Steinmeier längst, dass er zum Abschluss seiner Sommerreise ein ganz besonderes Unternehmen besucht. „Wir sind ein sozialistischer Betrieb; die Mehrheit der AG-Anteile gehört den Mitarbeitern“, klärt Löffelholz den prominenten Gast noch im Firmenfoyer auf und rekapituliert die jüngere, dramatische Geschichte des Traditionsunternehmens: Im Herbst 1994 geht der weltweit führende Hersteller von Gießereiwerkzeugen und Gießerei-Spezialmaschinen in Konkurs. Die verbliebenen 170 Mitarbeiter investieren ihr Können, ihre Arbeitskraft und durchschnittlich 10 000 bis 20 000 Mark Eigenkapital in die Rettung des Unternehmens. Die „Wir-AG“ schafft die Wende, reduziert die Produktpalette auf den Werkzeugbau, investiert in modernste Technologie und gewinnt fast alle großen Autohersteller als Kunden zurück.

Die Ergebnisse dieser kollektiven Anstrengungen stehen überall in der Werkhalle und sehen irgendwie nach Kolben, Motorblock, Bodengruppe und Benzin-Tank aus – aber im Negativ. Es sind komplizierte Spezial-



Blick in das Innenleben eines modernen Unternehmens: Frank-Walter Steinmeier bei Meissner in Wallau.

werkzeuge für den Bau von Autos, die es zum Teil noch gar nicht gibt. Die bereits angebrachte Typenschilder weisen BMW, Mercedes oder VW als künftige Eigentümer aus.

Steinmeier lässt sich die Entstehung der meist hoch komplizierten Werkteile von der Entwicklung bis zur Endabnahme von den Mitarbeitern erklären. Gruppenleiter Gerd Kuhdi zählt dabei zu seinen Gesprächspartnern. Kuhdi arbeitet schon seit 1980 für Meissner, hat die Höhen und Tiefen seines Unternehmens miterlebt. Sein Urteil über Steinmeier: „Er ist ein angenehmer Gesprächspartner“, sagt er und ergänzt: „Es ist gut, dass er gekommen ist und sich für das interessiert, was an der Basis passiert.“

Gut findet wiederum Steinmeier mittelständische Unternehmen wie Meissner, in denen mit Mut, Tatkraft und Verantwortungsbewusstsein zu einem guten Ergebnis führen. Gerade auf diese Firmen setzt er bei der Verwirklichung seines Deutsch-

land-Plans, eine Vokabel, die er beim abschließenden politischen Gespräch mit mittelständischen Unternehmen aus dem Hinterland nicht in den Mund nimmt. Der Begriff ist verbrannt, seit Steinmeiers darin festgeschriebene Zielsetzung, bis zum Ende des kommenden Jahrzehnts durch Investitionen

„Die Agenda beschäftigt die SPD noch immer, sie hat uns Glaubwürdigkeit und Wählerschichten gekostet, aber wir mussten damals als Sozialdemokraten über unseren Schatten springen“

in Zukunftstechnologien, Bildung, Pflege und Gesundheitswesen die Vollbeschäftigung zu erreichen, von einer klaren Mehrheit der Bundesbürger als unrealistisches Wahlversprechen gedeutet wurde.

Steinmeier beklagt dieses offenkundige Missverständnis nicht. Stattdessen trägt er in ruhigem, unaufgeregten Tonfall

vor, dass Politiker auch dann handeln müssen, wenn dies ihren Parteien keinen Vorteil bringt.

Er spricht von der Agenda 2010 und den Hartz-Reformen. „Die Agenda beschäftigt die SPD noch immer, sie hat uns Glaubwürdigkeit und Wählerschichten gekostet, aber wir mussten damals als Sozialdemokraten über unseren Schatten springen, denn wir standen auf der Schwelle zu fünf Millionen Arbeitslosen“, sagt Steinmeier und bezeichnet diese Arbeitslosenzahl als den für die Belastbarkeit der Volkswirtschaft absolut kritischen Wert. Es klingt überhaupt nicht melancholisch als er feststellt: „Wir haben damals eine Entwicklung mit 14 Projekten angestoßen, die für das Land wertvoll und für die SPD schädlich waren und sind. Wir haben es geschafft, die Arbeitslosenzahlen um zwei Millionen zu senken.“

Heute sieht der SPD-Spitzenkandidat die Politik unter dem gleichen Handlungsdruck wie

damals, auch wenn es erste Aufhellungen in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise gibt. „Die Menschen wollen jetzt wissen, wie es weiter geht. Wir müssen realistische Visionen für das kommende Jahrzehnt entwickeln. Deswegen habe ich mich – nicht zum ersten Mal – mit den Arbeitsplätzen von Morgen beschäftigt“, findet Steinmeier den Weg zur Zielsetzung Vollbeschäftigung zurück. An der hält er fest und setzt dabei auch auf den unterstützenden Effekt der demographischen Entwicklung. Seine Rechnung: Heute gibt es 40 Millionen Arbeitsplätze in Deutschland, darunter 31 Millionen Vollzeitjobs. Gelingt es, bis 2020 die Zahl der Vollzeitbeschäftigten auf 33 Millionen Arbeitsplätze zu erhöhen, ist das Ziel erreicht.

Auf dem Weg dorthin bittet Steinmeier die Wirtschaft um vertrauensvolle Zusammenarbeit und versichert: „Auf unserer Seite sitzen nicht nur Idioten.“



Aufmerksamer Zuhörer: Frank-Walter Steinmeier beim Gespräch mit mittelständigen Unternehmern in Wallau.



Michael Prohaszka (von links) demonstriert Sören Bartol und Frank-Walter Steinmeier, wie die Gussteile bearbeitet werden.

Noch 46 Tage



Warum die CDU „mehr zu bieten hat“

von Matthias Mayer

Wer im Wahlkampf als Bundestagskandidat Aufmerksamkeit erwecken will, muss sich etwas Besonderes einfallen lassen. Das gilt insbesondere, wenn man wie Vera Lengsfeld als CDU-Kandidatin im traditionell rot-grünen Berliner Stadtbezirk Friedrichshain-Kreuzberg antritt. Die ehemalige DDR-Bürgerrechtlerin und Grünen-Politikerin ist auf ihrem Wahlplakat freizügig dekolletiert neben der ebenso gewandeten Bundeskanzlerin Angela Merkel zu sehen – fotografiert bei der Eröffnung der neuen Oper in Oslo, wo das gewagt geschnittene Kleid die CDU-Vorsitzende mit einem Schlag zum berühmtesten Abendkleid der Republik aufstieg. Unter dem Foto steht: „Wir haben mehr zu bieten.“

(Foto: dpa)
Die Aktion hat gezündet. Allein an einem Tag verbuchte die 57-Jährige 17 000 Klicks auf ihrem Wahl-Blog. Die Thüringerin kann die Aufmerksamkeit gut gebrauchen. Ihr CDU-Vorgänger in dem vom Grünen Hans-Christian Ströbele dominierten Wahlkreis kam dort zuletzt nur auf 11,3 Prozent.



WAHLKALENDER

Heck spricht heute über Abtreibung

Hartenrod. Die Deutsche Evangelische Allianz und der Evangelische Arbeitskreis der CDU Marburg-Biedenkopf laden heute gemeinsam mit dem heimischen CDU-Direktkandidaten Stefan Heck ab 19 Uhr zu einer Veranstaltung in „Jeegels Hoop“ in Hartenrod, Hauptstraße 35, ein.

Als Mitglied der „Christdemokraten für das Leben“ rückt Heck gemeinsam mit der Gehstgeberaterin Maria Grundberger das Thema Abtreibung in den Mittelpunkt. Grundberger spricht Frauen unmittelbar vor einer Abtreibungsklinik an. Sie berichtet aus ihrem Alltag mit Betroffenen, während Heck über die politischen Perspektiven des Lebensschutzes spricht.

Linke rüsten sich für den Wahlkampf

Heute Abend um 19.30 Uhr treffen sich die Mitglieder der Marburger Linken im Linken Zentrum (Frankfurter Straße 15). Thema ist die Vorbereitung des Wahlkampfes für die bevorstehende Bundestagswahl. Für die Linken kandidiert Henning Köster. Die Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer treffen sich am Mittwoch, 19. August, um 19.30 Uhr im Linken Zentrum.